Allgemeiner
Oberschlesischer Anzeiger.

43ster Jahrgang. № 60. 1845.

Ratibor, Sonnabend den 26. Juli.

Ratibor den 21. Jul 1845.

Städtisches.

Der Aufruf in der vorigen Nummer des Oberschl. Anzeigers ist ein Wort zur rechten Zeit, und verdient ganz die Würdigung, die er beansprucht. Das Urtheil, das im Dunkeln schleicht, verurtheilt sich selbst; nur indem es frei und unbefangen die Oeffentlichkeit betritt, wird es zur That, anregend, wirksam und heilbringend. Wir glauben daher dem ehrenwerthen Verfasser jenes Aufrufes den besten Tribut der Anerkennung zu zollen, wenn wir, ohne lange zu zögern, Hand ans Werk legen, und die Diskussion eröffnen.

Die unermüdete Thätigkeit unserer städtischen Verwaltungs-Behörden und ihr eifriges Streben nach Fortschritt und Verbesserung aller Art, ist zu evident, als daß sie einer weitläufigen Beweisführung bedürften; jeder unpartheiische und aufmerksame Beobachter kann sich tagtäglich davon überzeugen. Von dieser Seite also erwarte man von uns keine Details. „Daß der Mond leuchtet," sagt in ähnlichem Sinne, ein berühmter deutscher Schriftsteller, „daß bedarf keines Nachweises, das sieht ja der blödeste der Menschen von selbst. Aber seine Flecken sind es, auf die die Aufmerksamkeit des Beobachters hinweist."

Von diesem Standpunkte aus, wollen wir für heute einen Uebelstand zur Sprache bringen, dessen Beseitigung von zu allgemeinem städtischen Interesse ist, als daß dem Bürger nicht ein öffentliches Wort darüber zustehen sollte. Es ist dies: die öftere Wassernoth in unserer Stadt, durch das so oft sich wiederholende, bald längere, bald kürzere Ausbleiben des Trinkwassers in den Zisternen.

Was frommen uns sanguinische Aussichten auf die einstige Größe unserer Stadt, auf das Emporblühen unserer industriellen Interessen; was frommen uns Verschönerungen und großartige Pläne, bei denen sich unsere Stadt betheiligt, wenn sie uns nicht einmal den Vortheil gewähren kann, um welcher wir das erste beste Dorf beneiden — ein gutes trinkbares Wasser! Und hat uns auch die eiserne Nothwendigkeit, zum Erstaunen aller unserer Nachbarstädte, daran gewöhnt, auf die Ansprüche der „Güte" zu verzichten, weil wir mit der Natur, die uns in dieser Beziehung so stiefmütterlich bedacht hat, nicht rechten können, so wollen wir uns doch wenigstens des ungeschmälerten Besitzes desselben erfreuen, und der nicht geringen Verlegenheit überhoben sein, in die, das öftere Ausbleiben desselben, uns und unsern Haushalt versetzen muß.

Denn welches auch die näheren oder entfernteren Ursachen dieser Hemmungen sein mögen, sie erheischen der Wichtigkeit des Gegenstandes nach, die ernsthafteste Aufmerksamkeit unserer städtischen Behörden und um so dringendere Abhilfe, als leider die wenigen öffentlichen Brunnen im Innern der Stadt, zu denen man bei eintretender Wassernoth seine Zuflucht nimmt,

in der Regel derangirt sind, und die der Privathäuser, dem wasserbedürftigen Publikum keineswegs mit der zuvorkommendsten Freundlichkeit überlassen werden. Wir wollen uns auf Specialia in dieser letzten Rüge nicht einlassen, aber die Fälle sind nicht selten und setzen deshalb die Nothwendigkeit eines energischen Einschreitens um so mehr ins klare Licht.

In der festen Ueberzeugung, daß wir in dem zur Sprache gebrachten Uebelstande, die Gesinnung aller unserer dabei betheiligten Mitbürger vertreten, leben wir dem Vertrauen, daß es bei dem guten Willen und der umsichtigen Thätigkeit unserer städtischen Behörden, keiner wiederholten Anregung bedürfen wird, um uns der Hoffnung einer baldigen Behebung desselben, auf die eine oder die andere zweckdienliche Weise, überlassen zu können.

Ein Bürger.

Das gefährliche Geheimniß.

(Fortsetzung.)

Dieser Brief schien ihm vortrefflich; er versiegelte und adressirte ihn mit nicht geringer Genugthuung und übergab ihn dann seiner Haushälterin, welcher er es auf's Strengste zur Pflicht machte, ihn der Adressatin zu eignen Händen zu überliefern. Sie nickte scheinbar gleichgiltig mit dem Kopfe, aber kaum hatte ihr der Herr den Rücken gewandt, als sie den Brief voll Wuth auf den Küchentisch warf und sich es zuschwur, ihn nicht abzugeben. „Was hat der alte Narr an das Aeffchen zu schreiben, überlegte sie. Geschäftssachen sind es nicht, denn er wußte nicht einmal, wer sie war. Er hat sich verliebt in das glatte Lärvchen... und ich soll am Ende noch den Liebesboten machen? Oho! Ich will ihn kuriren!" Und sogleich nahm sie ein Blatt Papier, machte daraus, so gut es gehen wollte, ein Couvert, in welches sie den Brief legte, und schrieb darauf die Adresse: „An Herrn von Förenthal." Als dies geschehen, schlug sie frohlockend in die Hände und sagte: „So! Das war meine Pflicht. So schlage ich zwei Fliegen mit einer Klappe todt. Mein Herr blamirt sich doch, so wie so, und der Gemahl seiner Flamme bekommt Gelegenheit, ihn kennen zu lernen und zur Vernunft zu bringen." Rasch trug sie jetzt den Brief ab, welchen sie dem Portier übergab, da weder Herr noch Frau von Förenthal zu Hause war; ihrem Herrn aber meldete sie bei ihrer Zurückkunft, daß sie sein Schreiben, wie er befohlen, der gnädigen Frau selbst übergeben habe. Er war so froh darüber und konnte seine Freude so wenig verbergen, daß Susanne überzeugt war, sie habe recht gemuthmaßt und über ihre getroffene Maßregel innerlich jubelte.

Müller zweifelte nicht, daß die junge Frau von ihrem sträflichen Vorsatz abstehen würde, aber als es gegen Abend kam, beschlichen ihn doch wieder einige leise Zweifel, und er beschloß, sich jedenfalls selbst Ueberzeugung zu verschaffen. Ohne sich weiter um das mürrische Gesicht seiner Haushälterin zu bekümmern, vielleicht ohne es zu bemerken, erklärte er die Absicht, auszugehen, ließ sich, wie widerwillig sich dieselbe auch anstellte, von ihr herausputzen, und schlug denselben Weg ein, welchen er gestern gewandelt war. Er ging die Hufen entlang und warf forschende Blicke in den Garten, worin die Familie des Kaufmanns Schmidt in diesem Jahre ein Sommerquartier bezogen hatte — aber Niemand war zu erblicken; auch als er auf dem Rückwege wieder vorbeiging, sah er ihn leer. Er wußte nicht, ob er dies für ein gutes oder übles Anzeichen halten sollte, und überzeugt, daß er für jetzt nichts weiter hindern oder veranlassen könne, war er schon Willens nach Hause zurückzukehren, als eine Droschke, welche dem Chausseehause geradeüber, in der links ab nach dem polnischen Kirchhof führenden Straße hielt, ihn stutzen machte. Er konnte sich nicht enthalten zu fragen, ob die Droschke bestellt sei, und als dies bejaht wurde, erkundigte er sich weiter: von wem? Indeß der Kutscher erklärte ihm grob: daß er den Auftrag habe, zu warten, aber nicht den — zu antworten, und ging in die benachbarte Schenke, um sich seine leere Branntweinflasche füllen zu lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Lokales.

Kirchen-Nachrichten der Stadt Ratibor.

Katholische Pfarrgemeinde.

Geburten:

Den 13. Juli dem Schneidermeister Franz Nestel e. T., Anna Elisabeth.

Den 15. dem Pfefferküchler Bernhard Neißer e. T., Anna Agnes.

Todesfälle:

Den 20. Juli Agatha verehel. Czekal, an Altersschwäche, 70 J.

Evangelische Pfarrgemeinde.

Geburten:

Den 20. Juli dem Knopfmacher Hauck e. T.

Todesfälle:

Den 21. Juli Anna Elisabeth, verwittwete Holtze, geborne Winziger in Bojanow an Alterschwäche, 81 J. 2 M. 5 T.

Den 22. des Steueraufsehers Linke, Tochter Emilie, am Zahnen, 9 M. 2.

Polizeiliche Nachrichten.

Eine in Neusilber gefaßte Brille ist gefunden und im hiesigen Polizeiamte abgegeben worden, wo sie von dem Eigenthümer gegen Berichtigung des Finderlohnes abgeholt werden kann.

Markt=Preis der Stadt Ratibor:
vom 24. Juli 1845.

Weizen: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 22 sgr. 6 pf. bis 1 rtlr. 29 sgr.
Roggen: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 10 sgr. 6 pf. bis 1 rtlr. 16 sgr. 6 pf.
Gerste: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 7 sgr. bis 1 rtlr. 10 sgr. 6 pf.
Erbsen: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 20 sgr. bis 1 rtlr. 27 sgr. 6 pf.
Hafer: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 1 sgr. 6 pf. bis 1 rtlr. 7 sgr. 6 pf.
Stroh: das Schock 4 rtlr. 10 sgr.
Heu: der Centner von 14 bis 21 sgr.
Butter: das Quart von 10 bis 11 sgr.
Eier: für 1 sgr. 6 bis 7 Stück.

Verlag und Redaction: Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor.

Allgemeiner Anzeiger.

Bekanntmachung.

Vom **1.** Januar k. J. ab wird die Chaussee=Zoll=Einnahme pachtlos und soll im Wege der Licitation auf anderweitige **3** Jahre verpachtet werden. Wir laden also Pachtlustige ein, in dem hierzu auf den **7.** August c. Nachmittag **4** Uhr in unserem Commissions=Zimmer anberaumten Termine zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben, wobei wir bemerken, daß auf diese Gebote nur dann gerücksichtigt werden kann, wenn sofort vom Herrn Licitanten nachgewiesen wird, daß derselbe in baarem Gelde oder durch pupillarisch sichere Hypothek eine Sicherheit leisten kann, deren Höhe dem halbjährig zu zahlenden Pachtgelde gleichkommt. Ratibor den **23.** Juni **1845.**

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das auf Grund des, dem Domainen=Fiskus als Grundherrn von Koszytow, zur Domaine Imielin, Plesser Kreises, gehörig, zustehenden Mitbaurechts, und aus diesem Recht von dem Domainen=Fiskus im Wege der Verleihung zu erwerbende Bergwerks=Eigenthum von **61** Kuxen an der gemutheten Steinkohlen=Grube Emil, auf Koszytower Grunde, im Rent=Amts=Bezirke Imielin, soll an den Bestbietenden veräußert werden, und ist der diesfällige Licitations=Termin in dem Imieliner Rent=Amts=Lokale auf

den 13. August d. J.

Nachmittags von **3** bis **6** Uhr vor dem Herrn Regierungs=Rath Gebauer anberaumt. Die Verkaufsbegingungen und Regeln der Licitation können in der hiesigen Domainen=Registratur und bei dem Rent=Amte Imielin eingesehen werden. Die Vorlegung des Besichtigungs=Protokolls und Maaßen=Projects wird auf Erfordern im Licitations=Termine erfolgen.

Oppeln den **13.** Juli **1845.**

Königliche Regierung. Abtheilung für die Verwaltung der directen Steuern, Domainen und Forsten.

Bekanntmachung.

Sämmtliche Tischler= und Schlosser=Arbeiten auf dem Bahnhofe zu Ratibor sollen in Submission vergeben werden. Es ist **Mittwoch den 6. August c.** im technischen Bureau der Wilhelms=Bahn Termin zur Eröffnung der Submissionen angesetzt.

Zeichnungen und die Submissionsbedingungen liegen im selben Bureau zur Einsicht bereit.

Nachgebote werden nicht angenommen.

Ratibor den **22.** Juli **1845.**

Das Directorium der Wilhelms-Bahn.

Eine zweite Sendung **„neue Matjes=Heeringe“** von vorzüglicher Qualität empfing: **Julius Berthold.**

Bei dem, am **24.** d. Mts. stattfindenden Abgange von Krzizanowitz empfehlen sich allen Freunden und Bekannten und bitten um fortdauernd freundliches Andenken

der Amtmann **Przikrill** nebst Familie.

Tanzunterricht.

Einem hochgeehrtem Publikum empfehlen sich bei ihrer Ankunft ergebenst die Lehrer der höhern Tanzkunst.

Ballani und Quaßneck aus Breslau.

Ein gesitteter Knabe, welcher die **Conditorei** zu erlernen wünscht, kann unter billigen Bedingungen sofort ein Unkommen finden; wo? sagt die Redaction d. Bl.

Ratibor den **25.** Juli **1845.**

Anzeige.

Das Dominium Poln. Crawarn **verkauft** künftigen Sonntag den **27.** d. Nachmittags **1** Uhr und an den folgenden Tagen in derselben Woche **100 Morgen Flachs** von vorzüglicher Größe in beliebigen Parthien, jedoch nicht unter einer Metze Flächenraum, zu annehmbaren Preisen. Käufer werden hierdurch eingeladen.

Das Wirthschafts=Amt.

Auctions-Anzeige.

Donnerstag den 31. d. M. von V. M. 9 Uhr ab werden im hiesigen Königl. Land- und Stadt-Gerichts-Lokale folgende Gegenstände:

Mobiliare, Haus- und Küchengeräthschaften verschiedene männliche Kleidungs-Stücke, Betten, Tabakspfeifen worunter ein Meerschaum-Kopf mit Silber beschlagen, 65 Ellen neuen bunten Katun, ein neues, aus Mahagoniholz gefertigtes **Flügel-Instrument**, welches zur Einsicht bei der verwitt. Instrumentenbauer Changros Lange-Gasse Nr. 40 im Hinterhause befindet

öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

Pohl,
Königl. Land- und Stadt-Gerichts-Exekutor.

Literarische Neuigkeiten!

zu haben in der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor (am Markt im Doms'schen Hause):

Beck, C. H. C., **die Berechtigung der Civil-Versorgung** des Preußischen Soldaten. 1845. 10 Sgr.
Politische Beobachtungen. Erstes Heft. Ueber die Vereine zur Hebung der Noth der arbeitenden Classen. 1845. 10 Sgr.
Drescher, E., über den **Gebrauch der Stahlfeder** hinsichtlich der Form und Eigenschaften einer guten Stahlfeder, über Reparaturen durch Biegen, Reinigen und Schleifen, und Recepte zum Stahlfederlack und zu guten schwarzen Dinten ohne ätzende Substanzen u. s. w. — Für das schreibende Publikum zusammengestellt. 1845. 7½ Sgr.
Hager, H., **Wetter** und **Witterung**, ihre Ursachen, Kennzeichen und Vorzeichen. Nebst einem Anhange über die Schicksale der Erde. Für Jedermann leichtfaßlich und verständlich dargestellt. Mit 18 lithographirten Abbildungen. 1845. 15 Sgr.
Handbuch für Reisende auf deutschen und daran grenzenden fremden **Eisenbahnen.** 1845. 7½ Sgr.
Die sittliche Hebung der unteren Volksklasse. Mit besonderer Rücksicht auf das Landvolk und die Mäßigkeitsvereine. 1845. 4 Sgr.
Irenäus, über den Pauperismus und den Schwanenorden. 1845. 5 Sgr.
Narrhalla, Mainzer Carnevals-Zeitung für 1845. 1 Rthlr. 10 Sgr.
Die Nothwendigkeit großer deutscher Kolonien und Kriegsflotten. 1845. 15 Sgr.
Röhr, K., **Geographie von Schlesien.** Vierte verbesserte und vermehrte Auflage. 1845. 3 Sgr.
Politisches Rundgemälde, oder kleine Chronik des Jahres 1844. Für Leser aus allen Ständen, welche auf die Ereignisse der Zeit achten. 1845. 12½ Sgr.
Rosenkranz, K., **die Abschaffung des Duellzwanges.** Eine Ansprache an die Commilitonen der Albertina-Universität am 24. Januar 1845. 6 Sgr.
Schaubach, A., die deutschen Alpen. Ein Handbuch für **Reisende** durch Tyrol, Oesterreich, Steiermark, Illyrien, Oberbayern und die anstoßenden Gebiete. 1. Theil. Allgemeine Schilderung. 1845. 1 Rthlr. 10 Sgr.
Schmidt, Dr. W. A., die Zukunft der arbeitenden Klassen und die Vereine für ihr Wohl. Eine Mahnung an die Zeitgenossen. 1845. 15 Sgr.
Wenzig, J., die Flächenräume und Einwohnerzahlen der Welttheile und wichtigsten Länder und Städte, zum leichteren Erlernen und besseren Behalten nach Reventlows mnemotechnischer Methode in numerischen Ausdrücken dargestellt. 1845. 15 Sgr.

In meinem Hause auf dem Neumarkt neben dem Schulgebäude sind im Hinter-Hause 2 Wohnungen zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen.

Carl Lust.

Donnerstag den 31. d. M. Vor. Mit. 7 Uhr werde ich auf dem hiesigen Ring-Markte unwiederruflich

2 halbgedeckte Wagen, Kleidungsstücke 2c. 2c.

an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Ratibor den 25. Juli 1845.

Scheich.

Ein militairfreier Wirthschafts-Beamter mit guten Zeugnissen versehen, welcher auch der polnischen Sprache mächtig ist, sucht ein Unterkommen.

Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

In der Hirtschen Buchhandlung zu Ratibor ist vorräthig:

Handbuch über den Königl. Preuß.
Hof und Staat,
für das Jahr 1845.
Geb. netto 3 Rthlr.

Anzeige.

Das alte hölzerne Slawikauer Kirchengebäude nebst Thurm soll bis Ende September c. abgetragen und meistbietend verkauft werden, wozu ein Termin auf den 4. August früh um 8 Uhr in der dortigen Pfarre anberaumt, in welchem auch die innere Einrichtung, bestehend in zwei Altären, Kirchen- und Communion-Bänken u. s. w. wie auch eine noch ganz brauchbare Orgel mit versteigert werden soll.

Nach erfolgtem Zuschlag soll sofort ⅓ des Meistgebots erlegt, der Ueberrest hingegen bei Abbrechung der Gebäulichkeiten an das Kirchen-Collegium entrichtet werden.

Da die Hölzer noch ganz gesund, so sind dieselben zu Bauten noch ganz brauchbar.

Die zur Aufnahme in dieses Blatt bestimmten Inserate werden von der Expedition desselben (am Markt, im Lokal der Hirtschen Buchhandlung) spätestens an jedem Dienstag und Freitag bis 12 Uhr Mittags erbeten.